

Beneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 2. Quartal 1868 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Deutschland.

□ **Berlin, 27. März.** Die Anwesenheit des Geheimen Finanzrathes Levy aus Kopenhagen hatte hauptsächlich die Verhandlungen wegen definitiver Beilegung der dänischen Oberpostämter in den Hansestädten zum Zweck. Herr Levy ist heute nach Kopenhagen zurückgekehrt, nachdem der Entwurf des abzuschließenden Staatsvertrages, in welchem Dänemark auf seine gesammten postalischen Rechte in den Hansestädten für alle Zeiten zu Gunsten des norddeutschen Bundes gegen eine entsprechende Entschädigung (man spricht von etwa 300,000 Thlr.) Verzicht leistet, von ihm und dem Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes, Geh. Ober-Postrath Stephan gestern paragrahirt worden sind. Es sind zugleich die postalischen Beziehungen mit Dänemark neu geregelt worden. Das Porto für den einfachen Brief nach Dänemark oder von dort nach hier ist auf 2 Sgr. festgesetzt, während dasselbe auf 1½ Sgr. Mk. für zwischen Dänemark einer- und den Elbherzogthümern und den Hansestädten andererseits gehende Briefe bestehen bleibt. — Das Kultusministerium hat auf eine von einem Konsistorium an dasselbe gerichtete Anfrage, ob Geistliche und Elementarlehrer zu den Kreisstellen herangezogen werden können, in Gemeinschaft mit dem Ministerium des Innern die Antwort erlassen, daß Geistliche und Elementarlehrer überall gleichmäßig von allen direkten Kommunal-Ausgaben sowohl der einzelnen bürgerlichen Stadt- und Landgemeinden als der weiteren kommunalen Körperschaften, und der Kreis-, Kommunal- und provinzialständischen Verbände nach den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen frei zu lassen sind.

□ **Berlin, 27. März.** In den Bescheid-Ertheilungen auf Immediat-Besuche, welche von Sr. Majestät dem König ohne speziellere Bestimmung den betreffenden Behörden zum Bescheid zugewiesen worden sind, ist öfter der Ausdruck vorgekommen, daß das Gesuch unberücksichtigt oder ohne Allerhöchste Bestimmung an die Behörde gelangt sei. Eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre, welche, der „Nordd. Allg. Z.“ zufolge, vor einiger Zeit an das Staats-Ministerium ergangen und darauf den einzelnen Ministerien zur Nachachtung mitgetheilt worden ist, bezeichnet dieses Verfahren als nicht zutreffend und erklärt vielmehr, daß die Zusendung von Immediat-Besuchen an die Behörden lediglich den Zweck habe, eine sorgfältige Prüfung des Gegenstandes, entweder durch die Departementschefs selbst, oder durch die von diesen zu beauftragenden Behörden, herbeizuführen, auf Grund deren dann Bericht zu erstatten oder den Bittstellern Bescheid zu ertheilen sei. Es soll daher inkünftige den Behörden jedesmal mitgetheilt werden, daß ihre Eingabe den Departementschefs zur Prüfung überwiesen und daß danach der Bescheid erfolgt sei.

— Es ist der Befehl ertheilt worden, mit der Bewehrung und Befestigung der Schanzen von Düppel und Alsen kräftig fortzufahren, zu welchem Zwecke auch die geeigneten Maßregeln ohne Unterlaß ergriffen werden.

— Durch den Allerhöchsten Erlaß vom 7. v. Mts. sind die Beute-, beziehentlich Donceurgelder für Eroberungen von Trophäen bei feindlicher Gegenwehr in dem Kriege des Jahres 1866 zur bestimmungsmäßigen Verwendung auf die Höhe von 9460 Dukaten festgestellt worden. Davon kommen auf 137 Geschütze je 60 und für 31 Fahnen und Standarten je 40 Dukaten. Für alles das, was nicht im offenen Kampfe, sondern zurückgelassen auf den Schlachtfeldern u. s. w. genommen worden, sind keine Belohnungen gewährt worden. In Anbetracht der früheren analogen Fälle ist auch die hier jetzt gar nicht mehr recht übliche Münzsorte der Dukaten beibehalten worden.

□ **Berlin, 26. März.** Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Nachdem jetzt auch in Württemberg die Wahlen für das Zollparlament beendet sind, liegt ihr Ergebnis durch ganz Süddeutschland vor. Die Mainlinie bildet insofern keine Schranke, als die zunächst durch sie geschiedenen deutschen Länder nur eine geringe Verschiedenheit in ihrer Stellung zur nationalen Frage zeigen. Die drei Franken, Hessen-Darmstadt und die bairische Rheinpfalz haben ganz überwiegend im Sinne des engsten Anschlusses an den Nordbund gewählt. Anders stellt sich das Verhältnis weiter nach Süden hin, ab, namentlich in Alt- und Württemberg, wo die Anziehungskraft des Nordens sichtlich noch einer bedeutenden Verstärkung bedarf, der tief eingewurzelte Sondergeist plötzlich aus seiner alten Sicherheit aufgestört worden ist und sich zu einer heftigen Reaktion gegen das Verhängnis, das er unabwendbar auch über sich hereinbrechen sieht, aufgerafft hat. Als Ausnahmen stehen dort nur eine Anzahl bairischer Wahlkreise da und in Bayern merkwürdiger Weise die Hauptstadt München, dem sich auch Kempten noch anschließt. Am Störrigsten zeigte sich, wie immer, Württemberg, wo man es schon als einen Fortschritt ansehen muß, daß nur überhaupt eine nationale Strömung von hinreichender Stärke zu Tage trat, um in allen Wahlkreisen den Kampf aufzunehmen und die Gegner aller Farben zur geschlossenen Vereinigung zu bringen. Diese Koalition hat denn auch in allen Wahlkreisen gesiegt und die Spitze unter die verschiedenen Fraktionen vertheilt, die sich zu ihr zusammengehan. Neben den spezielleren Anhängern des Hrn. v. Barabücker und einigen Ultramontanen werden wir denn also auch verschiedene Führer der „deutschen Volkspartei“ in Berlin sehen. Die sächsischen Abgeordneten, welche bisher diese Partei allein im Reichstage vertraten, hatten sich nach Süddeutschland begeben, um die dortige Agitation zu unterstützen und ihrer bisher fast unbe-

achtet gebliebenen Fraktion die nötige Unterstützung zuzuführen. Es wird immer interessant sein, die Grundzüge des „Liberalismus“, welche in der „Zukunft“ in bis zur Unkenntlichkeit verbläuter Gestalt auftreten, von ihre süddeutschen Parteigenossen in Fleisch und Blut verwandelt zu sehen. Viel icht gelingt es ihnen, und Hyperboreern endlich ein an näherndes Bild davon zu verschaffen, wie die Gauverfassung der jetzigen preussischen Landschaften sich auf der künftigen Karte Deutschlands ausnehmen wird. Vorerst sendet die „Demokratische Korrespondenz“, das von einer preussischen Feder beherrschte Organ der schwedischen Demokraten, dem Zollparlament einen Artikel voraus, welche Herrn Waldeck als den Vertreter des „demokratischen Großpreussenthums“ mit den heftigsten Invektiven überschüttet, und „die Befestigung dieses Mannes von der Führerschaft der deutschen Fortschrittspartei als die unerlässliche Vorbedingung für die Neubildung der deutschen Demokratie in Preußen“ bezeichnet.

— Die Herkunft des gleichzeitig mit dem „Tobtengräber“ betitelten Pamphlet in Kurhessen verbreiteten revolutionär-legitimistischen Flugblattes ist nun ziemlich genau festgestellt. Die Spuren gehen bis nach Prag. Der Hauptapfelplatz ist Leipzig. Dort sind die meisten in Hessen vertheilten Exemplare bei der Post aufgefunden. In Kassel wurde zuerst die Handschrift auf der Adresse erkannt als die eines vormaligen Theater-Sekretärs, der auch nach der Annexion noch in Kassel jungirte und damals gut preussisch that, als aber seine Hoffnungen sich nicht realisirten, nach Leipzig ging und von dort aus in musikalischen Zeitschriften ihm mißliebige Personen der Kasseler musikalischen Welt in dem bekannten radikalen Style angriff. Die waren es auch, welche seine Handschrift erkannten. Er soll dormalen in Diensten des Kurfürsten stehen. Er versucht jetzt, die politischen Straßen unsicher zu machen, wie früher die musikalischen. Der Verfasser des Flugblattes ist jedoch nicht er, sondern ein in Prag aufhaltender Diener des Kurfürsten. Nicht nur der politische Theater-Sekretär, sondern auch Herr Plaut, der Expéditeur der Volks-Zeitung, waren zur fraglichen Zeit in Leipzig; Herr Trabert, der Redakteur der Volks-Zeitung, war um jene Zeit in Leipzig und in Prag. Er hat dies nur so lange in Abrede gestellt, bis ihm nachgewiesen wurde, daß und wo er sich in Prag einmischte und einen Trank gekostet hat. An den Beziehungen der Volks-Zeitung zu dem Kurfürsten, so wie zur reaktionären und mörderischen Partei in Kurhessen ist nicht zu zweifeln. Namhafte Mitglieder der letzteren sind Mitarbeiter der Volks-Zeitung. Dieser Bund zwischen der legitimistischen Reaktion und dem republikanischen Radikalismus ist ein Hauptfehler des letzteren. Denn wenn erstere siegte, würden sich die Anhänger des letzteren bald in geschlossener Gesellschaft befinden, — wenigstens die christlichen. Ob den Herren Trabert und Plaut eine strafbare Handlung zur Last fällt, wissen wir nicht. Das ist Sache der Gerichte. Aber unpatriotisch ist jene Kurfürstliche und weltliche Agitation. Von letzterer sagt Graf Münster, der so unendlich viel für das Haus Hannover gethan, in seiner neuesten, als Manuscript gedruckten Schrift: „Mein Anteil an den Ereignissen des Jahres 1866 in Hannover“: „Die Agitation, die gleich nach der Annexion in Scene gesetzt wurde und die vor Allem darin bestand, im Volke den Glauben zu verbreiten, daß der König innerhalb einer gewissen Zeit (es wurde immer wieder ein neuer Termin angegeben) wieder seinen Thron bestiegen würde, war schlecht, weil sie vielen Unschuldigen Schaden brachte, unklug, weil sie die Sache der Dynastie von der des Vaterlandes trennte, und Liebe zu einer Dynastie ohne Vaterlandsliebe ein Baum ohne Wurzel ist, der keine Früchte tragen kann. Die Politik ohne Vaterland sinkt immer mehr zu einer Intrigue herunter.“ Daß Trabert der Verfasser des „Tobtengräbers“ ist, hat derselbe zwar Anfangs geleugnet, nachgehends aber zugestanden; jedoch behauptet er nun, das Manuscript sei ihm auf einer Reise von Hannover nach Hanau abhanden gekommen und ohne sein Wissen und seinen Willen zum Drucke gelangt, er könne daher nicht als der Verantwortliche betrachtet werden.

— Die Mittheilung, die von Seiten des Justizministers an die beim hiesigen Stadtgericht ohne Besoldung beschäftigten Gerichts-Assessoren gemacht worden ist, hat einer offiziellen Korrespondenz der „Schl. Ztg.“ zufolge, vielfache Mißdeutungen in der Presse erfahren, namentlich insofern, als man daraus ersehen will, daß in Zukunft die persönlichen Verhältnisse der erwähnten Assessoren nicht mehr berücksichtigt werden sollen, wie bisher. Dieser Auffassung tritt die Thatfache der Nichtbesetzung der Trebnitzer Richterstelle durch den einzigen Berliner Stadtgerichts-Assessor, welcher der Aufforderung des Ministers nachgekommen war, widerlegend entgegen. Dieser Assessor hatte gleichzeitig mit seiner Anmeldung für Trebnitz dem Minister eine Darstellung seiner persönlichen Verhältnisse überreicht, welche ihm eine Anstellung in Berlin wünschenswerth machten, und der Minister hat hiervon Veranlassung genommen, ihm eine Anstellung in Berlin zu geben, gleichzeitig aber auch dessen Lebens- oder Schicksalsgenossen zu einer Aeußerung über die Motive aufzufordern, welche sie bewogen, der Aufforderung des Ministers in Bezug auf Trebnitz nicht nachzukommen. Der Minister hat nur darauf aufmerksam machen wollen, daß ein Gerichts-Assessor, welcher längere Zeit ohne Besoldung bei einem Stadtgericht gearbeitet hat, eo ipso nicht ein Recht auf eine definitive Anstellung bei demselben erwirbt. Persönliche Berücksichtigungen aber, soweit sie der Dienst gestattet, sollen dadurch nicht ausgeschlossen werden.

— In Folge der kürzlich durch Sachmänner aus sämtlichen Staaten des norddeutschen Bundes in Berlin gepflogenen Verhandlungen wegen einer gleichmäßigen Organisation der höheren Lehranstalten in den Ländern dieses Bundes hat das Großherzogthum hessische Ministerium diese Organisation im ganzen Großherzog-

thume angeordnet. Vom nächsten Semester an wird die Eintheilung und Benennung der Gymnasien in Klassen nach preussischem System geordnet und auch der Lehrplan mit Rücksicht auf den eigentlichen Zweck dieser Neuordnung etwas modifizirt werden. Auch die Schullehrerseminare werden eine den gesteigerten Anforderungen entsprechende Erweiterung erfahren, wozu ebenfalls die Einleitungen getroffen sind.

Ausland.

□ **Paris, 26. März.** Die „Epen. Ztg.“ schreibt: Der „Constitutionnel“ enthält eine aus dem Kaiserlichen Kabinet — wie man sagt — hervorgegangene Abwehr der Angriffe auf die Broschüre Les titres de la dynastie napoléonienne. Es ist möglich, daß Hr. Conti oder sein Mandant an diesem Artikel keinen Antheil haben, jedenfalls aber ist die Polemik zum mindesten eben so ungeschickt abgefaßt, wie die Broschüre selbst. Mehrere Abendblätter nehmen den Handschuh gern auf und schlagen auf den „Constitutionnel“ los, während sie den Verfasser der Broschüre meinen. Die „Gazette de France“ druckt, boshaft genug, an der Spitze ihres Blattes mit gesperrter Schrift ohne jeden Kommentar folgende Stelle aus den bei Henri Plon erschienenen Werken Napoleon III.: „Die größte Ruhe der schweizerischen Verfassung ist das Gesetz, durch welches die Epoche der Revision des Bundesvertrages auf 12 Jahre festgesetzt wird. Da ist in Wahrheit die Souveränität der Nation verbürgt. Ohne derartige Gesetze ist die Souveränität nur ein leeres Wort, welches die Regierenden anwenden, um die Leichtgläubigen zu täuschen, welches die schüchternen Regierten wiederholen, um ihr Gewissen zu beruhigen, das ihnen sagte: die Institutionen des Vaterlandes auf breiten Grundlagen aufzurichten. In dem Senatsbeschlusse vom 3. XII., durch welches die Pflichten der Familie Bonaparte gegen das französische Volk festgestellt wurden, war dieser Grundjah anerkannt, denn am Ende einer gewissen Zeit war die Verpflichtung zu einer Berufung an das Volk unerlässlich.“ Was wird wohl der „Constitutionnel“ hiergegen vorbringen? — Die jüngste Thronrede des Königs von Preußen hat allgemein — leider mit Ausnahme der „Situation“ — sehr guten Eindruck gemacht. Besonders findet in derselben die Börse eine neue Bestätigung der Friedenshoffnung. Vielleicht hätten die Course eine deutlichere Spur dieser Wirkung gezeigt, wären nicht zwei finanzielle Gerüchte störend aufgetreten. Nach dem einen soll Herr Magne mit dem Gedanken an Konversion der 4½- und 4prozentigen Rente, sowie der noch übrigen Centenares-Obligationen sich tragen. Eßt im Sinne des jetzigen Systems war allerdings die von Fould unternommene, nicht obligatorische Konversion, um eine „Einheit der französischen Staatsschuld zu erzielen“: man schätzte etwa 100 Millionen Soult ein und — der Couragietitel blieb unverändert besteht mit vier verschiedenen Sorten von Staatsschuld-Papieren. Aber der jetzige Finanzminister mag den Uebelstand erkannt haben, nur vermag er nicht Aenderung zu schaffen, eben die nicht konvertirte Schuld beläuft sich noch auf mehr als 50 Mill. Rente, d. h. über 1000 Mill. Kapital! Also könnte die Börse in dieser Beziehung völlig beruhigt sein. Mehr begründet und in sich schlimmer ist die Nachricht von Oesterreichs Finanzplänen. Wie man aus Wien mittheilt, soll der am 1. Mai d. J. zurückzahlende Theil der vorjährigen österreichischen Anleihe nicht, wie versprochen, haark, sondern mit einem andern Papier getilgt werden. Sobald die Kunde hiervon in weiteren Kreisen bekannt ist, wird die Aufregung nicht ausbleiben, und es fielen bereits heute an der Börse Aeußerungen, wonach man die Lufteiten ersuchen wollte, eintretenden Falls in Wien vorzugehen, wie in — Tunis. — Die so hoch gepriesene kleine Kanone, Mitrailleuse genannt, deren Bau kennen zu lernen — nach der „Patrie“, „Constitutionnel“ und Genossen — im vorigen Jahre ein halb Duzend verkleideter preussischer Offiziere in Meudon der Gefahr des Verhaftetwerdens sich aussetzten, ist als vollkommen unbrauchbar bei Seite gelegt worden. — Wieder eine Verbesserung des anerkannt höchst mangelhaften Telegraphendienstes: Die Beamten werden von jetzt ab — Säbel tragen!

□ **Paris, 25. März.** Der „Moniteur“ veröffentlicht heute bereits das Gesetz, welches dem General-Gouvernement von Algerien für die dem Hungertode nahen Araber zwei Millionen zur Verfügung stellt. Gestern hatte es auch der Senat einstimmig angenommen. Mac Mahon, General-Gouverneur von Algerien, hatte diese Gelegenheit benützt, um für die Militär-Verwaltung, unter welcher diese französische Kolonie steht, einzutreten. Der Marschall that zuerst dar, daß die Regierung keine Schuld an dem Unglücke habe, welches über Algerien hereingebrochen sei, da der Kaiser schon vor einem Jahre dem General-Gouvernement die nötigen Mittel in Aussicht gestellt habe. Daß das Unglück größer geworden, als man vorausgesehen, kommt, nach des Marschalls Meinung, daher, daß im Januar und Februar in Folge der starken Kälte eine Masse Vieh zu Grunde gegangen sei. Die Hungersnoth herrsche aber nicht allein in Algerien, sondern auch in Tunis und Marokko, und dort in weit höherem Grade. Der Marschall sucht zu beweisen, daß sich die Stämme schnell wieder erholen würden, selbst wenn sie ins größte Elend gerathen seien, wieder schnell zu Wohlstand und selbst Reichtum. Er suchte sodann darzutun, daß die Opfer, welche Frankreich für die Kolonie gebracht, durch den bedeutenden Handel aufgewogen würden, den es mit derselben treibe. Auch sei Afrika eine gute Schule für die Armeen gewesen; sie habe dem Soldaten Ausdauer und die Fähigkeit gegeben, die strengsten Strapazen zu ertragen und Nutzen aus allem, was sich darbiete, zu ziehen. Freilich habe Afrika Frankreich viele seiner Kinder gekostet, aber wenn Afrika nicht gewesen, so würde man die Armeen nicht an Strapazen, die viel mehr Leute weg-rasteten, als Blei und Pulver, habe gewöhnen können, und

die Kriege in der Krim und Italien wurden viel mehr Menschenleben hinweggerafft haben, besonders Sebastopol, wo die Russen selbst nicht begriffen hätten, wie es die Franzosen während des Winters hätten aushalten können. Die Zukunft malt der Marschall in den glänzenden Farben. Seine energische Verteidigung der jetzigen Zustände von Algerien ist übrigens natürlich; es ist das Eldorado der Offiziere, die dort allein Herr und Meister sind, schnell avancieren und wo sie es allein zu einer fast souveränen Stellung bringen können. Die Anstrengungen, welche man macht, ihnen die Kolonie zu entreißen, werden von der Hand wohl zu nichts führen, und der Versuch, eine Civil-Regierung für Algerien zu errichten, dürfte wohl schon an dem Widerstande der Armee scheitern, die für den Augenblick Algerien jedenfalls noch nicht ganz entbehren kann.

Rom, 20. März. Von den letzterwählten Karbinälen beschäftigt man sich selbstverständlich am meisten mit dem Better des Kaisers der Franzosen. In der That ist es nicht die hervorragende Gentilität, sondern es sind die seltenen persönlichen Eigenschaften, welche ihm eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Jedermann findet ihn dem Kaiser Napoleon I. zum Sprechen ähnlich; da sind die kalte Marmorstirn wieder, die gleichen Augen, Nase, und der scharf prononcierte Zug des Mundes, wie er denn auch in der übrigen Haltung den Familientypus am vollständigsten und reinsten wiedergibt. Aber der innere Mensch dieser Hülle ist die vollkommenste Unähnlichkeit mit dem Großvater: Karbinale Bonaparte ist ganz Gemüth, Theilnahme, tiefes Mitgefühl und Pietät, außerdem voll jener Eigenschaften, welche der Adel an seinegleichen nur allzuoft als spießbürgergerstliche Empfindungen belächelt. Keiner seiner Kollegen empfing vor drei Tagen den Hut mit solcher Demuth, Andacht und innerer Bewegung wie er. Ich kenne zwei seiner Lehrer, die, wenn schon alte Leute, ganz Verehrbarkeit werden, wenn sie von seinen Jugendjahren erzählen. Zu seinem Vater, dem Principe Carlo Bonaparte, welcher bekanntlich im Jahre 1849 in der Cancellaria Apostolica die Tribüne der Republik vertrat, stand er fast stets nur in dem Verhältnisse eines Fürbitenden oder Schutzherrn. Für die Vorstudien zu seiner Fauna hielt der Vater in der Villa Porta bei Pia viele lebende Exemplare; wehe, wenn einem etwas zustieß! „Papa, le pauvre poisson est mort, il faut faire son tombeau!“ weinte er ihm dann entgegen. Wollte der Principe einen Vogel schießen, so hing sich der Kleine an die Rockschöße. Es war das Erbteil einer zarten Mutter. Bei solchen Erinnerungen und bei der großen Popularität, die er hier bis vor seiner Uebersiedelung nach Paris genoss, wurde die Soirée in dem Salon des französischen Gesandten, wo er die Beglückwünschungen annahm, zu der glanzvollsten. Bei dem Empfang war es stark auf die Kaiserliche Repräsentation abgesehen. Die ganze vornehme römische Gesellschaft, die Karbinale und Prälaten, diplomatisches Corps und Adel waren in den schönen Räumen des Palazzo Colonna versammelt. Die Herren waren im Frack oder Uniform, die Damen in großer Parure, so daß die Zumeinpracht der römischen Fürstinnen wieder in ihrem vollen Glanz strahlte. Aber auch Wissenschaft und Kunst waren vertreten.

Pommern.

Stettin, 28. März. Nachdem aus mehreren größeren Städten, unter denen wir namentlich Berlin und Magdeburg nennen, an den jetzt tagenden Reichstag Petitionen der betreffenden Schornsteinfeger-Innungen wegen Errichtung von Zwangskehrbezirken innerhalb des ganzen norddeutschen Bundesgebietes bei Gelegenheit der bevorstehenden neuen Gewerbegesetzgebung eingereicht sind, haben die zur Stettiner Innung gehörigen Meister (zu denen auch die unserer kleineren Nachbarstädte gehören) ebenfalls die Absendung einer ähnlich'n, durch eine ausführliche Denkschrift näher motivierten Petition beschlossen, zu deren Verabreichung und Vollziehung morgen im Schützenhause eine allgemeine Versammlung stattfindet. In den Motiven wird für die Errichtung von Zwangskehrbezirken — deren Bildung der §. 56 der jetzt gültigen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 lediglich von der Bestimmung der einzelnen Regierungen abhängig macht — besonders der Umstand geltend gemacht, daß jene Errichtung im Interesse der allgemeinen Sicherheit liege, indem die gefeßlich von den Meistern geforderte Verantwortlichkeit diesen bei freier Konkurrenz die nöthige Einwirkung auf die Hausbesitzer unmöglich und jede Aufsicht über die Tüchtigkeit und Solidität der Feuerungsanlagen v. völli illusorisch mache.

Als gestern Vormittag ein mit Dünger beladenes Fuhrwerk einen Acker dicht beim Kapenpuß befahren wollte, versank ein Pferd des Gespannes bis an den Bauch im Morast und konnte nur mit großer Mühe wieder auf die Beine gebracht werden.

Bei sämtlichen Post-Anstalten ist jetzt eine Karte, „Nachrichten für das korrespondierende z. Publikum bei Versendungen innerhalb des norddeutschen Postbezirks“, für den billigen Preis von 1 Sgr. zu haben. Es sind auf derselben im leicht faßlichen Auszuge die neueren Postbestimmungen in Betreff der Adressen, Freimariken und Couverts, der gewöhnlichen Briefe, resp. der Portofälle für Drucksachen, Waarenproben, rekommandierte Sendungen, Postanweisungen, Vorschuß-Sendungen, gewöhnlicher und Werth-Pakete und der durch Expressen zu bestellenden Sendungen, sowie die Bestimmungen über die Signatur, Verpackung, Verschluss u. s. w. der verschiedenen Kategorien der Sendungen enthalten. Diese übersichtliche Zusammenstellung bildet für jeden Geschäftsmann und Privaten eine Handhabe, das Porto selbst zu berechnen und sich vor Schaden zu bewahren.

Vom 1. k. M. ab sollen dem Land-Bestellbezirk von Dölich folgende Ortschaften zugetheilt werden: a) Jährmühle, Pehnick und Linde (jetzt zu Zachan gehörig); b) Reppin, Lupoldsdorf, Hingensdorf und Schöningsthal (jetzt zu Stargard gehörig); c) Sallentin (jetzt zu Damitz gehörig); d) Garz a. Pl. (jetzt zu Prilwitz gehörig); e) Warsta (jetzt zu Bernstein gehörig). Gleichzeitig geht das Vorwerk Waidendorf von dem Bestellbezirk Damitz auf den von Stargard i. Pomm. über. Von gleicher Zeit ab werden dem Bestellbezirk der Post-Expedition in Könnitz die Ortschaften Schmagorow (jetzt zu Grambow) und Menlin (jetzt zu Brüssow gehörig) zugetheilt. — Ebenso gehen die Ortschaften Döringshofen und Gräwenbrück (jetzt zu dem Bestellbezirk von Friedrichsberg gehörig) auf den Bezirk von Raugard, dagegen die Orte Altmühl und Fischersfelde (jetzt zu dem Bezirk von Nau-

gard gehörig) auf den Bezirk von Friedrichsberg über. — Ferner sollen auf den Landbestellbezirk der Post-Expedition in Tanten übertragen werden, die Ortschaften: a) jetzt zu Garz a. O. gehörig: Zollhaus jenseits der Oder, Jescherin, Giesow (Giesow) nebst Ausbauten, Die Salzmühle, Frensdorf und Hohen-Reinken-dorf; b) jetzt zu Penkun gehörig: Störow mit Chausseehaus, und c) jetzt zu Grambow gehörig: Hohenholz und Neuenfeld; die Ortschaften Hlaskosee und Strelthof, welche jetzt zu dem Bestellbezirk von Grambow gehören, auf die von Penkun, das Dorf Zeillich nebst den Vorwerken Zeillich, enriethenhof und von dem Bestellbezirk von Groß-Vordenhagen auf den von Wangerin Bahnhofs.

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaufmann Otto v. Domarus zu Colbig und dem Schiffer Wilhelm Thiele zu Landsberg a. d. H. je 1000 Rthlr. Medaille am Bande zu ertheilen und dem Landrathesbesitzer Usedom-Wollin, Ludwig Albert Hermann Ferno, den Charakter als Geh. Regierungsrath zu verleihen.

Stettin, 27. März. Die gütige Aufnahme, welche die am Dienstag von Studierenden der Universität Greifswald in den Räumen des Schützenhauses veranstaltete Vorstellung des Reiterischen Lustspiels „Onkel Jochen und Onkel Jakob, oder der 1. April 1856“ von Seiten eines überaus zahlreich erschienenen Publikums erfahren, hatte dieselben zu einer Wiederholung der Aufführung gestern veranlaßt. Eine strenge Kritik darüber auszuüben kann uns natürlich nicht beikommen; haben wir es doch nur mit Dilettanten zu thun, die einem edlen Zweck ihre Kräfte widmen, und trägt doch das Stück selbst keineswegs das Gepräge eines vollendeten Lustspiels an sich. Nur sei bemerkt, daß das Bestreben Aller, die Rollen mit richtigem Verständnis zu Darstellung zu bringen, recht anerkennenswerth war und die Fiktion, welche die ganze Aufführung belebte, einen wohlthuenden Eindruck machte. In den Preis des Abends theilten sich ungetreut Onkel Jochen und sein Diener, letzterer meisterhaft dargestellt, denen sich auch Onkel Jakob würdig zur Seite stellte. Die Frauenrollen Mariannes und Julies erregten durch ihr Exterieur und Sprache bisweilen große Heiterkeit und trugen bedeutend bei zu der günstigen Aufnahme der ganzen Vorstellung, die gewiß auch den guten Zweck, dem sie gedient, reichlich gefördert hat.

Aus Stralsund, 26. März, schreibt man der „Neuen Stettiner Zeitung“: In der gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Regierungs-Präsidenten Grafen von Kraffow im Gewandhause abgehaltenen General-Versammlung des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger machte der Schriftführer Rathsherr von Böttcher Mittheilungen über die mit der Königl. Staatsregierung gepflogenen Verhandlungen wegen Uebernahme der im hiesigen Regierungsbezirk befindlichen sechs Königl. Rettungsstationen durch den Verein. Seit vor drei Jahren die erste Anregung zur Bildung des Vereins gegeben worden, hat sich bei den Sachverständigen die Ueberzeugung immer fester eingebürgert, daß es im hiesigen Bezirke keiner Gründung neuer Rettungsstationen bedürfe, daß es vielmehr nur darauf ankomme, den bereits bestehenden Königl. eine zweckdienlichere Organisation und eine bessere Verwaltung zu geben, als unter Leitung von Regierungsorganen überall möglich sei. Bei solchen Erwägungen, machte sich denn bald haben wie werden, im Sinne des Vereins wie von Seiten der Königl. Regierung der Wunsch geltend, die unter Leitung der letzteren stehenden Rettungsstationen von dem neugegründeten Vereine übernommen und verwaltet zu sehen. Dieser Auffassung hat sich auch der Herr Handelsminister angeschlossen und seine Bereitwilligkeit, die Stationen dem Vereine zu übergeben, unter der Bedingung ausgesprochen, daß dem Staate ein Oberaufsichtsrecht über die Stationen eingeräumt bleibe, sowie daß es ihm jederzeit zustehe, die Stationen wiederum in seine Verwaltung zurückzunehmen. Insbesondere mit Rücksicht auf diesen letzteren Punkt erhob sich in der gestrigen Versammlung von einer Seite entschiedene Opposition gegen die beabsichtigte Uebernahme der Königl. Stationen durch den Verein, blieb jedoch bei der Abstimmung vereinzelt, so daß nun wahrscheinlich schon in nächster Zeit die Unterhandlungen zu Ende geführt werden und die Uebernahme der Königl. Rettungsstationen erfolgt wird. Die einzige vom Verein gegründete und ausgerüstete Station zu Putgarten auf Wittow ist im verflossenen Jahre, in dessen Verlauf im hiesigen Bezirke fünf Strandungen vorgekommen sind und unter diesen nur eine für die Mannschafft gefahrlos, bei Perow auf dem Darß, nicht in Anspruch genommen. Bei mehrfach angestellten Uebungs-fahrten hat sich indeß die unerspreßliche Thatsache herausgestellt, daß das angeschaffte Rettungsboot für den leichten und schnellen Transport von Putgarten bis ans Ufer bei der zähen und lehmigen Beschaffenheit des Wittower Bodens und bei den dortigen Wegen zumal in denjenigen Jahreszeiten, in welchen die meisten Strandungen vorkommen pflegen, bei weitem zu schwer und deshalb dort nicht verwendbar ist. Man hofft es mit besserem Erfolge auf einer der anderen Stationen gebrauchen zu können. Von der Ausrüstung der Station zu Putgarten mit einer Raketen-Batterie hat man bisher noch abgesehen, da die von anderer Seite angestellten Untersuchungen über das beste Material noch nicht geschlossen sind. Zur Begutachtung war dem Vorstände des Vereins vom Handelsministerium der Entwurf zu einer für die Provinzen Preußen und Pommern zu erlassenden Vergungs-Ordnung vorgelegt; derselbe hat unter Aenderung einzelner weniger Punkte im Allgemeinen die Billigung hiesiger Sachverständigen gefunden. Der Vorschlag des Vorstandes, den Anschluß des Vereins an die deutsche Gesellschaft offen zu halten, bis die in der Umwandlung begriffene Organisation jener Gesellschaft vollendet sei, fand die ungetheilte Bestimmung der Versammlung. Der „Neuvorpommersche-rügensche Verein zur Rettung Schiffbrüchiger“ zählt gegenwärtig 538 Mitglieder, deren Beiträge sich auf 712 Thaler belaufen; 28 Rhetoren zahlen an Beiträgen 374 Thaler. Mit den Ersparungen des vorigen Jahres hat der Verein augenblicklich über 2500 Thaler zu verfügen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. März. Heute Mittag fand die fünfte Plenar-sitzung des Bundesrathes des deutschen Zollvereins statt.

— Gestern Abend traten die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für das Landheer und die Festungen und für Handel und Verkehr zu einer Sitzung zusam-

men, in welcher der Gesetzentwurf, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht berathen wurde.

— Der Ausschuss des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für Handel und Verkehr versammelte sich heute Mittag zur Fortsetzung der Enquete über das Hypothekenbankwesen.

— Der Ausschuss des Bundesrathes des norddeutschen Bundes für die Vorberathung des Entwurfs einer Gewerbe-Ordnung trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

— In der national-liberalen Fraktion ist am 24. d. Mts. Abends der Kaiserliche Antrag wegen der Redefreiheit erörtert worden. Es handelt sich um die Anwendung derselben Bestimmung auf die Einzelkammern, die im Reichstage die Redefreiheit schütz, mit Berufung auf die strafrechtliche Kompetenz des Reichstages. Die national-liberale Fraktion ist darüber noch zu keinem Beschlusse gekommen; man wollte eine Verständigung mit den anderen Fraktionen versuchen. Die Linke soll ihre Unterstützung aus dem Grunde in Aussicht gestellt haben, weil in dem gegenwärtigen Falle kein Präcedens entgegensteht. Der Abg. Wagner (Altenburg) will beantragen, den Bundeskanzler zu ersuchen, eine Kommission für Ausarbeitung eines Strafgesetzbuches und einer Strafprozeßordnung niederzusetzen. Auch hierüber hat sich die national-liberale Fraktion die Entscheidung noch vorbehalten. Dagegen hat die Fraktion die Genehmigung ertheilt zu dem Antrage Westen-Lasker wegen der Abänderung der Geschäftsordnung, der auch schon gedruckt vorliegt. Endlich hat die national-liberale Fraktion sich einem Antrage angeschlossen, welchen die Herren Braun (Wiesbaden) und Decker zur Vereinfachung der Wahlprüfungen nach englischem Muster einbringen werden. Die Wahlen sollen nur binnen einer bestimmten kurzen Frist nach der Eröffnung des Parlaments angefochten werden können. Mit der Wahlprüfung soll sich ein mit richterlichen Funktionen versehener Ausschuss beschäftigen, während das Plenum künftig nur die politischen Fragen behandeln würde, welche die Wahlen anregen könnten, beispielsweise die gegen eine größere Zahl von Mißbräuchen in Anwendung zu bringenden Maßregeln. Der Antrag soll Aussicht auf Annahme im Reichstage haben.

Wien, 27. März. Haidar Effendi, der bisherige außerordentliche Botschafter der Pforte in Wien, ist vom Sultan ins Ministerium berufen. Zu seinem Nachfolger in Wien ist Milid Pascha ernannt.

Bern, 27. März. Auf den Antrag des Bundesrathes Schenk haben die hiesigen Liberalen wegen der Aufhebung des Konfordsats die Absendung einer Beglückwünschungs-Adresse nach Wien beschlossen.

Brüssel, 27. März. Gestern Abend ist das Ministerium dreimal zu Beratungen zusammengetreten. — Auch in Gilly und Homilleux sind zur Unterdrückung der Unruhen die Truppen eingeschritten. Es sind dabei 7 Menschen getödtet und 13 verwundet worden.

Nizza, 26. März. Heute fand hier die feierliche Einweihung der dem Andenken des verstorbenen Großfürsten Alexander Nicolas errichteten Kapelle in Gegenwart des Großfürsten Alexander, sowie mehrerer hochgestellter Russen und der französischen Civil- und Militärbeobachter statt. Die Benediction des Gebäudes vollzog der Erzprieester Prizialeff.

Torun, 26. März. Die Königin Pia, welche am 12. April von Torun abzureisen gedenkt, sowie der Prinz Napoleon mit seiner Gemahlin Prinzessin Clotilde und der Kronprinz von Preußen werden bei der Feier der Hochzeit des Prinzen Humbert zugegen sein. Der Erzherzog Louis Victor, sowie verschiedene andere deutsche Fürsten werden ebenfalls erwartet. — General Palavicini hat den Oberbefehl über die Truppen, welche zur Unterdrückung des Räuberwesens in den Provinzen Molise, Benevento, Abruzzo ulteriore und Terra di Lavoro beordert sind, erhalten.

London, 27. März. Aus Washington wird pr. atlant. Kabel gemeldet: Der Senat hat den Staatsangehörigkeits-Vertrag mit dem norddeutschen Bunde genehmigt.

Börsen-Berichte.

Berlin, 27. März. Weizen loco und Termine fester. Roggen-Termine eröffneten heute mit bringenden Offerten und ca. 1 M. niedriger, als solche gestern geschlossen. Nachdem hierzu Mehreres gehandelt, befestigte sich die Haltung merklich, wodurch Preise steigende Tendenz verfolgten und schließlich gegen gestern wenig verändert sind. Effektive Waare begegnete guter Nachfrage und sind für den Versand mehrere Posten aus dem Markt genommen worden; Preise haben sich daher gut behaupten können. Gel. 1000 Ctr. Hafer loco schwer verkauft, Termine fest schließend.

In Rüböl fanden heute fernere Realisationsverkäufe statt, die den Preis aller Termine um ca. 1/2 Schf. pr. Ctr. drückten. Spiritus anfänglich matt und vereinzelt billiger verkauft, schließt fester und in den Preisen gegen gestern ohne Aenderung.

Weizen loco 9 1/2 — 10 1/2 Schf. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weiß schief. 104 1/2 Schf. ab Bahn bez., weiß galiz. 97 Schf. do., April-Mai 92 1/2, 93 1/2, 93 1/2 Schf. bez., Mai-Juni 92 1/2, 93 1/2 Schf. bez. u. Ob.

Roggen loco 76 — 77 Pfd. 74 1/2 Schf. pr. 2000 Pfd. bez., 78 — 80 Pfd. 75 1/2 Schf. do., galiz. 72 1/2 Schf. do., pr. März 74, 75 Schf. bez., April-Mai 73 1/2, 73 1/2, 74 1/2 Schf. bez., Mai-Juni 73 1/2, 73, 74 1/2 Schf. bez., Juni-Juli 71 1/2, 71 1/2, 72 1/2 Schf. bez., Juli-August 66, 7 1/2 Schf. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6 1/2, 6 1/2; 0. u. 1. 6 1/2, 6 1/2. Roggenmehl Nr. 0 5 1/2, 5 1/2; 0. u. 1. 5 1/2, 5 1/2. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 50 — 60 Schf. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 33 — 36 1/2 Schf. schief. u. böhm. 34, 1/2 Schf. fein schief. 35, 1/2 Schf. ab Bahn bez., pr. April-Mai 33 1/2, 1/2 Schf. bez., Mai-Juni 33 1/2, 34 1/2 Schf. bez. u. Br., Juni-Juli 34 1/2 Schf. bez.

Erbjzen, Roßwaare 73 — 82 Schf., Futterwaare 68 — 72 Schf.

Rüböl loco 10 1/2 Schf. bez., pr. März und März-April 10 1/2, 10 1/2, April-Mai 10 1/2, 11 1/4 Schf. bez., Mai-Juni 10 1/2, 11 1/4 Schf. bez., September-Oktober 10 1/2 Schf. bez.

Spirituss loco ohne Falsch 12 1/2 Schf. bez., pr. März und März-April 20 Schf. bez., April-Mai 20, 1/2 Schf. bez. u. Br., 1/2 Schf. do., Mai-Juni 20 1/2, 1/2 Schf. bez., Juni-Juli 20 1/2, 1/2 Schf. bez., Juli-August 20 1/2, 1/2 Schf. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war mit der gestrigen Auffassung der österreichischen Verhältnisse so weit in das Fahrwasser der Baillie gerathen, daß sie sowohl Wien als Paris bedeutend überholt hatte.

Wetter vom 27. März 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	6, N., Wind NW		Danzig ..	— 0, N., Wind S	
Brüssel ...	6, N., „ NW		Königsberg	— 0, N., „ N	
Triest	3, N., „ SW		Memel ..	— 1, N., „ N	
Köln	5, N., „ W		Riga	0, N., „ N	
Münster ...	4, N., „ SW		Petersburg	— 1, N., „ N	
Berlin	1, N., „ NW		Moskau ..	— „ „ „	
Stettin ...	2, N., „ SW				
Im Süden:			Im Norden:		
Breslau ...	0, N., Wind W		Christiani	2, N., „ SW	
Katibor ...	0, N., „ W		Stockholm	0, N., „ SW	
			Saparanda	— 0, N., „ S	

Geht pr.
bereits
in G.
Gor. 8

Zweitausend dauerhaft gearbeitete Eisenbahnschuppen
sind vorrätzig bei dem Schmiedemeister
August Schmidt in Lawalde
bei Grünberg in Schlessen.

die Krieg
schenlebe
Russer Stettiner Speicher-Berein
rends 1867 12 $\frac{1}{2}$ pro Actie. Darauf sind 6 $\frac{1}{2}$
ber gezahlt. Es bleiben mithin noch 6 $\frac{1}{2}$ pro Actie
Kaufang zu nehmen, welche gegen Ausbändigung des
bons Nr. 30 vom 6. bis 9. April, Vormittag von
bis 11 Uhr bei **Friedr. Marggraf**, Schulzen-
straße 34, gezahlt werden.
Stettin, den 28. März 1868.
Die Direction.

Wissenschaftlicher Verein.
Sonnabend, den 28. März, 7 Uhr Abends
(pünktlich), im Gymnasium.
1. Herr Ober-Regierungsrath **Triest**: Ueber die Er-
nährung der Pflanzen mit Beziehung auf die Landwirth-
schaft. — 2. Herr Dr. **Behm**: Ueber den Einfluß der
Civilisation auf die Gesundheit.
Nachher gemeinsames Abendessen.

In der Erziehungs-Anstalt
für deutsche Missionarstöchter in Duderow
finden vom 1. Mai cr. ab auch verwaiste und be-
dürftige Töchter von Predigern, Beamten und
Officieren für eine jährliche Pension von 60 $\frac{1}{2}$ Auf-
nahme zu christlicher Erziehung, mütterlicher Pflege und
gebührender Ausbildung. — Die Pension für Töchter aus
begüterten Ständen (es brauchen dies nicht gerade Waisen
zu sein) ist auf 120 $\frac{1}{2}$ ermäßigt. — Zu näherer Aus-
kunft erbietet sich

Quistorp, Pastor und
Vorsteher der Duderower Anstalten.



Stettin-Bollin-Camminer Dampfschiffahrt.

Von Montag, den 30. März cr., tägliche Verbindung,
(mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage) bis auf Weiteres
durch die Personen-Dampfschiffe

„Die Dievenow“, Capt. Last,
„Misdroy“, Capt. Ruth,
und
„Wolliner Greif“, Capt. Rathmann.
Abgang von Stettin 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags,
Cammin 9 „ Morgens und
Bollin 10 $\frac{1}{2}$ „ Vormittags.
J. F. Bräunlich.

Frankfurter Lotterie.

In der fünften Klasse fiel in meine glückliche Kollekte
auch wieder ein Gewinn von 400 Gulden auf Nr. 4394.
Zur 6. Klasse empfehle ich Loose zu $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$.
A. Leist-Alt-Damm.

Zur Haupt- und Schlussziehung
letzter Klasse 153. Frankfurt Lotterie, in welcher die
Hauptgewinne von 200,000, 100,000, 50,000 u.
zur Entscheidung kommen, sind Originalloose ganze
51 Thlr. 13 gr., halbe 25 Thlr. 22 gr., viertel
12 Thlr. 26 gr., zu beziehen durch
M. Levy, Lotterie-Ober-Einnehmer, Braunschweig.

Bibeln von 7 Jhr. an, Neue Testamente
von 2 Jhr. an, sind stets zu haben bei
dem Bibelboten **Chr. Knahe** im
Geseßenhause, Elisabethstraße 9.

Auction.

In der heute Sonnabend, den 28. März cr., fort-
gesetzten Auction im Kreisgerichts-Auktions-Lokal kommen
außer Möbel, Kleider, Betten, Wäsche u. auch eine Menge
Böttcherhandwerkzeuge, vier Fugbänke und ca. $\frac{1}{4}$ Kasten
Kuhholz mit zum Verkauf.
Stettin, den 27. März 1868.

Hausf.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist
dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich
anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl
unbedingt der Fall. Die wesentlichen Krankheiten, gegen
die sich seine Haupt Eigenschaften, vielfach von mir geprüft,
mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus
und Gicht, Podagra und andere, feighe sowie veraltete,
rheumatisch-gichtische Localleiden, z. B. das nervöse Hüftweh,
der sogenannte Herenschuß, rheumatisches und nervöses
Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen
der Extremitäten, anfangende Rückenstarre, Bittern in den
Glieder nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasser-
füchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete
Verhärtungen und sonstige Gelenksentzündungen, Augen-
schwäche, allgemeine Kräftlosigkeit nach schweren Krankheiten,
Unterleibs-Affectionen u. c. u.
Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**

Oberstabs- und Regiments-Art.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 $\frac{1}{2}$

Lehmann & Schreiber,

Kohlmarkt Nr. 15.

Rosenfreunden

empfehle Unterzeichneter als feinen gegen 60,000 Exempl.
enthaltenen großen Rosenbüchsen hochstämmige Rosen
von ausgezeichnetster Qualität in den neuen und neuesten
Prachtfarben.

Kataloge über die mehr als 2000 Sorten zählende
Sammlung gratis und franco. Ferner werden empfohlen

Trauer-Rosen

mit zierlich niederhängenden Zweigen zur sinnigen Ver-
zierung von Gräbern und feinen Rosenpflügen in schönen
5-9 Fuß hohen Bäumen à Stück 1-1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Kistritz im Fürstenthum Neiß.
J. Ernst Herger, Rosengärtner.

Musikalien-Abonnement

für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen bei
E. Simon,
früher **Bote & Bock,**
Breitestr. 29-30 „Hôtel Drei Kronen“.

Salze

aus den Königl. Salinen **Schönebeck** und **Stassfurt**, insbesondere alle Sorten
Koch-, Gewerbe- und Viehsalze, sowie **Viehsalzsteine**, **Steinsalz** in Stücken
und **Seesalz**, halte ich stets hier auf Lager und versende sowohl ab **Schönebeck** und
Stassfurt, als auch ab hier, — unter **Berechnung billigster Salinen- resp. hie-
siger Königl. Magazin-Preise** — nach allen Richtungen hin. Bei **Abnahme**
größerer Quantitäten gewähre ich **Rabatt**. Auf Anfragen ertheile ich bereitwilligst
nähere Auskunft.

L. Manasse jun. in Stettin,
Comptoir und Lager **Bollwerk 34.**



eingerichtete Küche war die einzige derartige Wirtschaft-Einrichtung, welche prämiert worden ist.
Zur Bequemlichkeit des geehrten Publicums habe ich in meinen bedeutend vergrößerten Lokalitäten ein
Zimmer vollständig zur Küche eingerichtet. Das Preisverzeichniß bietet eine zweckentsprechende Uebersicht
und wird franco versandt.

A. Toepfer, Hof-Lieferant Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen.
Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Schulzenstr.



Mein Geschäft ist derartig mit
allen Artikeln für Haus und Küche
versehen, daß ich bei Gelegenheit
solcher Einkäufe im Stande bin,
von der einfachsten Weise an bis
zu den elegantesten Zusammen-
stellungen, bei billigsten Preisen,
zu bedienen. Die auf der letzten
Stettiner Industrie-Ausstellung
von mir ausgestellte vollständig

Hotel de Russie — Dresden.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn **Maescher** habe ich das frühere von
mir schon 20 Jahre lang geführte **Hôtel** wieder zurück gekauft und von heute ab
dessen Leitung auch selbst wieder übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mein
Hôtel bezüglich **Comfort** und **Eleganz** den jetzigen Anforderungen gemäß bestens einzurichten
und das mir vordem in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch aufs Neue zu rechtfertigen.
Dresden, den 17. Februar 1868.

J. C. Merz,

Besitzer des **Hôtel de Russie.**



v. H. Elsner in Posen.

Dasselbe ist we-
gen seiner aus-
gezeichneten Er-
folge jetzt allgemein
eingeführt. — Es
macht geschmeidig, wasserdicht und schützt vor
Bruch jedes damit behandelte Lederzeug, z. B. Pferde-
geschirre, Wagenverbede, Maschinenriemen, Fußbekleidun-
gen u. s. w.
1 Flasche 10 $\frac{1}{2}$, 10 Fl. 3 $\frac{1}{2}$. Depot bei Herrn
Ad. Hube.

Spielfarten

für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt.
feine Whist 10 $\frac{1}{2}$ pro Spiel.
deutsche 5 $\frac{1}{2}$

Carl Weibezahl.
Hannover.

Frauenstr. 41.

Das neueste u. b
billigste in
Lederwaren
mit und ohne
Stickerie
empfehle
J. Sellmann.

Aechtes Klettenwurzelöl,

bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haar-
wuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu ver-
hindern, empfohlen in Flaschen à 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Lehmann & Schreiber.

Kohlmarkt Nr. 15.

Pianinos

u. Violoncello, hohe und niedrige, mit sehr gutem Ton,
wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämtliche
Reparaturen an Instrumenten werden sehr gut und billig
gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,

Schulzenstr. Nr. 4.

Elegante Promenadenfächer

von echtem Veilchenholz empfangen und offerirt
Anna Horn geb. Nobbe,
Lindenstr. No. 5.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen
nächtliches Bettwässern, sowie gegen Schwächezustände der
Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Detail-Handlungen in Schuhmacherartikeln

werden hiermit auf einen neuen ausgez. gut. u. hob.
Gewinn abwerf. Artikel aufmerksam gemacht. Franco-
Anfr. A. M. 20 poste rest. Köln w. fr. beantw.

Neustädtische Badeanstalt

Wilhelmstraße Nr. 9,

empfehle Schwitz- und Kastenbäder (welche römische
und russische Bäder ersetzen), Douche- und warme Bäder
zu jeder Tageszeit.

Schwindjacht (Ausziehung, Lungenjacht) heilt
durch erfolgreichste Mittel Dr. K.
poste restante Neustadt (Werrabahn).

Heute Abend von 7 Uhr ab:

Fricassier von Suhn,

auch werden Portionen außer dem Hause verabreicht im
Hôtel de Russie bei H. Weise.

TIVOLI.

Heute Sonnabend, den 28. März 1868.

Grosses Concert
und **Vorstellung der Künstler-**
Gesellschaft des Direktors Hrn.
H. Würtz-Féron.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 3 $\frac{1}{2}$

Carl Rudolph.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 28. März.

Vorleses Gastspiel der Kaiserl. russischen Hof-Schauspielerin
und Sängerin **Fräulein Bertha Scherbarth-Filos.**

Margarethe (Faust).

Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahzüge.

Abgang.

nach **Berlin**: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M.
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach **Stargard**: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M.
Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).
III. 11 u. 32 Min. Vormittags. (Courierzug).
IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends.

(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends.
In Altbahn Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz,
Barn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. N.

nach **Görlitz und Colberg**: I. 7 u. 30 M. Morg.
II. 11 u. 32 Min. Vormittags. (Courierzug).
III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast**:
I. 10 u. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau).
II. 7 u. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Stralsburg**: I. 8 u. 45 M. Morg.
II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Ab.

Ankunft:
von **Berlin**: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M.
Morg. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm.
IV. 10 u. 58 M. Abends.

von **Stargard**: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M.
Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Morg.
IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).
VI. 9 u. 20 M. Abends.

von **Görlitz und Colberg**: I. 11 u. 54 M. Morg.
II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 u. 20 M.
Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk**:
I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm.
(Eilzug).

von **Stralsburg u. Pasewalk**: I. 8 u. 45 M. Morg.
II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg
und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags.
IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach **Pommernsdorf** 4 u. 25 Min. früh.
Kariolpost nach **Gräbnow** 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. M.
Kariolpost nach **Gräbnow und Järlchow** 6 Uhr früh.
Botenpost nach **Neu-Torney** 5 u. 50 M. früh, 12 u. Mitt.
5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach **Gräbnow und Järlchow** 11 u. 45 M. M.
und 6 u. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach **Pommernsdorf** 11 u. 55 M. M. u. 5 u.
55 M. Nachm.

Botenpost nach **Gräbnow** 5 u. 45 M. M.
Personenpost nach **Pöbitz** 5 u. 45 M. M.

Ankunft:

Kariolpost von **Gräbnow** 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr
55 M. Morg.

Kariolpost von **Pommernsdorf** 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von **Järlchow u. Gräbnow** 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von **Neu-Torney** 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M.
Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von **Järlchow u. Gräbnow** 11 u. 30 M. Morg.
und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Botenpost von **Pommernsdorf** 11 Uhr 50 Min. Morg.
und 5 u. 50 Min. Nachm.

Botenpost von **Gräbnow** 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von **Pöbitz** 10 Uhr Morg.